

This Page Is Inserted by IFW Operations
and is not a part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

**As rescanning documents *will not* correct images,
please do not report the images to the
Image Problem Mailbox.**

THIS PAGE BLANK (USPTO)

⑫

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

⑰ Anmeldenummer: 82107564.5

⑤① Int. Cl.³: **G 01 N 33/54**
G 01 N 21/55

⑱ Anmeldetag: 19.08.82

③① Priorität: 05.09.81 DE 3135196

④③ Veröffentlichungstag der Anmeldung:
16.03.83 Patentblatt 83/11

④④ Benannte Vertragsstaaten:
BE CH DE FR GB IT LI NL SE

⑦① Anmelder: Merck Patent Gesellschaft mit beschränkter
Haftung
Frankfurter Strasse 250
D-6100 Darmstadt(DE)

⑦② Erfinder: Lundström, Kurt Ingemar, Dr. Prof. Dipl.-Ing.
Färgaregatan 10
S-582 52 Linköping(SE)

⑦② Erfinder: Arwin, Hans Rune, Dr. Dipl.-Ing.
Rydsvägen 132
S-582 48 Linköping(SE)

⑦② Erfinder: Rieke, Erwin, Dr.
Hermannstrasse 12
D-6104 Seelheim-Jugenheim 1(DE)

⑦② Erfinder: Sielaff, Günter, Dr.
Schelmengasse 24
D-6140 Bensheim(DE)

⑦② Erfinder: Hennrich, Norbert, Dr.
Haydnweg 14
D-6100 Darmstadt(DE)

④⑤ Verfahren, Mittel und Vorrichtung zur Bestimmung biologischer Komponenten.

④⑥ Die Erfindung betrifft Verfahren, Mittel und Vorrichtungen zur quantitativen Bestimmung einer Komponente aus einer Gruppe, bestehend aus spezifisch bindenden Rezeptoren und Substanzen, die von diesen Rezeptoren spezifisch gebunden werden können, mit Hilfe elektromagnetischer Strahlung. Das Verfahren ist dadurch gekennzeichnet, daß man eine der Komponenten nach Immobilisierung auf der Oberfläche eines Materials, dessen Brechungsindex sich von dem der Komponenten unterscheidet, mit der jeweils anderen Komponente und gegebenenfalls weiteren Komponenten, die markiert sein können, inkubiert, die Oberfläche mit elektromagnetischer, parallel zur Einfallsebene polarisierter Strahlung bestrahlt, wobei der Einfallswinkel der Strahlung nahe oder gleich dem Winkel ϕ ist, bei dem die Intensität der von der unbeschichteten oder vorbeschichteten Oberfläche reflektierten Strahlung ein Minimum erreicht, und die Intensität der reflektierten Strahlung als Maß für die zu bestimmende Konzentration ermittelt.

EP 0 073 980 A1

Handwritten signatures and initials:
TSS
2
glt
C. Schneider

Merck Patent Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
6100 Darmstadt

Verfahren, Mittel und Vorrichtung
zur Bestimmung biologischer Komponenten

Die Erfindung betrifft Verfahren, Mittel und Vorrichtungen zur Bestimmung einer Komponente aus einer Gruppe, bestehend aus spezifisch bindenden Rezeptoren und Substanzen, die von diesen Rezeptoren spezifisch gebunden werden können, mit Hilfe elektromagnetischer Strahlung, insbesondere Verfahren, Mittel und Vorrichtungen zur immunologischen Bestimmung von Antikörpern, Antigenen und Haptenen.

Die gebräuchlichsten Verfahren zur empfindlichen immunologischen Bestimmung von Antikörpern, Antigenen und Haptenen basieren auf der Verwendung von Markierungssubstanzen wie Radioisotope, Enzyme oder Fluorochrome, die chemisch an eine der Komponenten gekuppelt werden. Die Notwendigkeit, Antikörper, Antigene oder Haptene mit einer Markierungssubstanz zu kuppeln, beinhaltet jedoch eine Reihe wesentlicher Nachteile: durch die chemische Verknüpfung eines Antikörpers (Antigens) mit z.B.

einem Enzym wird der Antikörper (Antigen) in seinem Bindungsverhalten gestört, d.h. die Bindungsaffinität nimmt ab; durch die chemische Verknüpfung eines Enzyms mit einem Antikörper (Antigen) wird die enzymatische Aktivität wesentlich vermindert; die Stabilität der Konjugate ist geringer als die Stabilität der Einzelsubstanzen; die Konjugate stellen sehr heterogene Verbindungen mit breitem Molekulargewichtsspektrum dar, wodurch eine reproduzierbare Herstellung außerordentlich erschwert wird; im Falle der Bindung der Konjugate an eine feste Phase wird die enzymatische Aktivität durch die Diffusion von Substraten und Produkten beeinflusst.

Aufgrund der geschilderten Nachteile besteht ein Bedürfnis nach einfacheren Methoden, die z.B. eine direkte Messung der immunologischen Reaktion zulassen. Es sind zwar schon solche Verfahren bekannt, diese sind jedoch entweder wie die Trübungsmessung nicht empfindlich genug oder, wie die Bestimmung von Antigen-Antikörperschichten auf Metalloberflächen durch Ellipsometrie, zu aufwendig und zu kompliziert.

Eine gegenüber einem konventionellen Ellipsometer etwas vereinfachte Meßanordnung zur Bestimmung von dünnen Schichten wird in der europäischen Patentanmeldung 19 088 beschrieben, wobei im wesentlichen nur der Kompensator eines Ellipsometers durch eine Referenzoberfläche ersetzt ist. In der deutschen Offenlegungsschrift 26 38 250 wird ein einfaches Verfahren zur Erfassung von Antigen-Antikörperschichten auf mit Metallkügelchen beschichteten Gläsern beschrieben, das zwar die Schwierigkeiten der Ellipsometrie umgeht, jedoch nur semiquantitative Aussagen liefert.

Der vorliegenden Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, Verfahren, Mittel und Vorrichtungen zur Bestimmung von Antikörpern, Antigenen und Haptenen zur Verfügung zu stellen, mit denen die geschilderten Nachteile vermieden werden können.

Erfindungsgemäß wurde diese Aufgabe dadurch gelöst, daß man eine dieser Komponenten auf einer reflektierenden Oberfläche immobilisiert, mit der zu bestimmenden Komponente inkubiert, bestrahlt und anhand der reflektierten Strahlung die Konzentration ermittelt.

Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur quantitativen Bestimmung einer Komponente aus einer Gruppe, bestehend aus spezifisch bindenden Rezeptoren und Substanzen, die von diesen Rezeptoren spezifisch gebunden werden können, mit Hilfe elektromagnetischer Strahlung, das dadurch gekennzeichnet ist, daß man eine der Komponenten nach Immobilisierung auf der Oberfläche eines Materials, dessen Brechungsindex sich von dem der Komponenten unterscheidet, mit der jeweils anderen Komponente und gegebenenfalls weiteren Komponenten, die markiert sein können, inkubiert, die Oberfläche mit elektromagnetischer, parallel zur Einfallsebene polarisierter Strahlung bestrahlt, wobei der Einfallswinkel der Strahlung nahe oder gleich dem Winkel ϕ ist, bei dem die Intensität der von der unbeschichteten oder vorbeschichteten Oberfläche reflektierten Strahlung ein Minimum erreicht, und die Intensität der reflektierten Strahlung als Maß für die zu bestimmende Konzentration ermittelt.

Ferner betrifft die Erfindung Mittel zur Durchführung dieses Verfahrens, enthaltend Plättchen oder Scheibchen des Materials, auf dessen Oberfläche eine der Komponenten immobilisiert ist sowie Standardlösungen bekannter Kon-

zentrationen der zu bestimmenden Komponente und gegebenenfalls weitere Komponenten, die markiert sein können.

Weiterhin betrifft die Erfindung Vorrichtungen zur Durchführung des Verfahrens, die gekennzeichnet sind durch einen Block (1) zur Aufnahme eines Lichtquellengehäuses (2) und eines Detektorgehäuses (3) wobei sich die optischen Achsen (5) und (6) beider Einheiten auf der zu untersuchenden Oberfläche des Materials (4) unter dem Winkel ϕ zur Oberflächennormalen schneiden und im Lichtquellengehäuse (2) oder im Detektorgehäuse (3) ein Polarisationsfilter (7) angeordnet ist, das nur den parallel zur Einfallsebene polarisierten Teil der Strahlung der Auswertung zuführt.

Überraschenderweise hat sich gezeigt, daß mit dem erfindungsgemäßen Verfahren ein sehr einfacher quantitativer Nachweis immunologischer Reaktionen gefunden wurde, indem die Ermittlung der ellipsometrischen Winkel entfällt und durch eine rein photometrische Detektion ersetzt wird, bei der weder Manipulationen am Gerät, wie Änderungen des Einfallswinkels oder Rotationen der Polarisatoren bzw. des Kompensators, noch aufwendige Berechnungen zur Bestimmung der gesuchten Konzentration notwendig sind. Das Verfahren ist mit geringem technischen Aufwand durchführbar, die erforderlichen Vorrichtungen sind ganz wesentlich kleiner, kostengünstiger, störungsunanfälliger und einfacher zu bedienen, als bisher bekannte ellipsometrische Vorrichtungen, und es liefert für inkubierte Plättchen oder Scheibchen in kürzester Zeit konzentrationsproportionale Meßwerte, wodurch es sich auch gut zur Automatisierung sowie zur Simultanbestimmung mehrerer immunologischer Parameter eignet.

Voraussetzung für das erfindungsgemäße Verfahren ist, daß der Brechungsindex des Materials, auf dessen Oberfläche das Antigen/Hapten oder der Antikörper immobilisiert werden soll, sich deutlich vom Brechungsindex der zu messenden Antigen/Hapten-Antikörperschicht unterscheidet und ein ausgeprägtes Minimum in der Darstellung des Reflektionskoeffizienten für parallel zur Einfallsebene polarisierte Strahlung gegen den Einfallswinkel ϕ aufweist.

10 Bei diesem Einfallswinkel wird vorzugsweise monochromatisches Licht auf die mit der Antigen/Hapten-Antikörperschicht bedeckte Oberfläche gestrahlt; die Intensität des von der Oberfläche reflektierten Lichtes, und zwar des Teils, der parallel zur Einfallsebene polarisiert ist, wird gemessen.

15 Geeignete Materialien für die Immobilisierung der Komponenten sind solche, die eine ebene reflektierende Oberfläche aufweisen und deren Brechungsindex größer als 1,5, vorzugsweise größer als 2 ist. Das Material kann für die verwendete Strahlung undurchlässig oder
20 durchlässig sein. Es können dafür vor allem Halbleiter, Dielektrika, Metalle oder damit überzogene Träger verwendet werden. Bevorzugte Materialien sind Halbleiter wie Silizium oder Germanium, Gläser, Kunststoffe, z.B.
25 Polymethylmethacrylat, Polystyrol, insbesondere mit Silizium überzogene Träger aus Glas oder Kunststoff sowie beliebige Träger, die mit einer Metallschicht überzogen sind.

Die Oberfläche des gewählten Materials kann vor der Immobilisierung einer der Komponenten vorbeschichtet sein. So ist es z.B. möglich, die Oberfläche mit einem dünnen Polymerfilm zu überziehen, der sich gut für die anschließende Immobilisierung einer der Komponenten eignet. Weiterhin ist es möglich, z.B. bei Verwendung von Silizium oder Germanium, eine dünne Oxidschicht auf der Oberfläche aufzubringen. An dieser Oxidschicht kann dann eine der Komponenten gegebenenfalls nach chemischer Aktivierung des Oxids, in an sich bekannter Weise immobilisiert werden. Andererseits kann diese Oxidschicht auch mit reaktiven Silanen umgesetzt werden, wobei die Immobilisierung auch durch chemische Umsetzung mit noch reaktiven Gruppen des Silans durchgeführt werden kann. Die auf der Oberfläche des Materials präformierte dünne Schicht führt neben ihrer Eignung für die Immobilisierung auch zu einer Erhöhung der Nachweisempfindlichkeit des erfindungsgemäßen Verfahrens.

Zur Durchführung des Verfahrens wird auf der Oberfläche eines oben beschriebenen Materials eine Antigen/Hapten-Schicht bzw. eine Antikörperschicht immobilisiert. Das geschieht am einfachsten durch Inkubation der vorzugsweise gereinigten Oberfläche des Materials mit einer Lösung der zu bestimmenden Komponente. Wird die so gebildete Schicht in Kontakt mit einer Antikörperlösung bzw. einer Antigen/Haptenlösung gebracht, so bindet die erste Schicht spezifisch einen Teil der Moleküle aus dieser Lösung, so daß sich eine mehr oder weniger ausgeprägte zweite Schicht auf der ersten Schicht ausbildet. Der Grad der Bedeckung in dieser zweiten Schicht hängt von der Konzentration der Moleküle in der jeweiligen Lösung sowie von der Inkubationsdauer ab. Es hat sich überraschenderweise

5 gezeigt, daß bei geeigneter Wahl des Materials für die Immobilisierung der Antigen/Haptenschicht bzw. der Antikörperschicht sowie eines definierten Einfallswinkels der Bedeckungsgrad in der zweiten Schicht durch eine einfache Messung der Intensität des von der Oberfläche reflektierten Lichtes gemessen werden kann, vorausgesetzt man verwendet Licht, das vor oder/und nach der Reflexion parallel zur Einfallsebene polarisiert ist.

10 Mit dem erfindungsgemäßen Verfahren können prinzipiell alle organischen Substanzen, zu denen ein Bindungspartner existiert, quantitativ bestimmt werden. So lassen sich z.B. in analoger Weise wie im Fall Antikörper-Antigen/Hapten auch Bestimmungen mit den Systemen Hormon-Hormonrezeptor, Lektin-Saccharid, Lektin-Glycoprotein, Enzym-Enzyminhibitor oder ähnlicher Systeme
15 durchführen.

20 Neben der Konzentrationsbestimmung einer dieser Komponenten über die Messung der Intensität der von der zweiten Schicht reflektierten Strahlung sind noch andere Varianten des erfindungsgemäßen Verfahrens durchführbar. So kann die Bestimmung von Haptenen dadurch erleichtert werden, daß man das zu bestimmende Hapten mit einem Konjugat aus dem Hapten und einer weiteren immunchemisch indifferenten, großvolumigen
25 Substanz um die Bindung an den Oberflächen gebunden r Antikörper kompetitieren läßt. In diesem Fall bewirkt die an die Antikörperschicht gebundene großvolumige Substanz eine Signalerhöhung, wobei die Intensität des reflektierten Lichtes umgekehrt proportional zur Konzentration
30 des Haptens in der Untersuchungslösung ist.

2

5 Eine weitere Modifikation besteht darin, daß man das Hapten der Untersuchungslösung mit einer bekannten Menge an Antikörper reagieren läßt und dann den noch nicht im Komplex befindlichen Antikörper mit oberflächengebundenem Hapten umsetzt. Hierbei ist es auch möglich, den eingesetzten Antikörper vorher mit einer großvolumigen Substanz wie Ferritin oder mit Partikeln wie Latex-Partikeln zu markieren, um eine Signalverstärkung zu erhalten.

10 In einer weiteren Variante kann das erfindungsgemäße Verfahren auch nach der sogenannten Sandwich-Methode durchgeführt werden. Dabei reagiert das Antigen der Untersuchungslösung zunächst mit dem oberflächengebundenen Antikörper. In einer weiteren Reaktion kann
15 die entstandene (partielle) Doppelschicht mit dem gleichen oder einem anderen gegen das Antigen gerichteten Antikörper umgesetzt werden, wobei eine dreifache Schicht erhalten wird. Auch dieser Antikörper kann mit einem großvolumigen Molekül oder einem Partikel markiert
20 sein, wobei die ausgewählten Partikel auch Metallpartikel sein können. Die Möglichkeiten zur Signalverstärkung durch eine oder mehrere Antikörper, die gegen die schon gebundene Komponente gerichtet sind oder durch andere Komponenten, die an die schon gebundene Komponente binden oder von diesen gebunden werden, sind durch
25 die obigen Beispiele nicht begrenzt; es können z.B. auch andere Bindungssysteme wie Avidin-Biotin oder Glycoprotein-Lectin verwendet werden.

30 Das Mittel nach der Erfindung besteht im wesentlichen aus Plättchen oder Scheibchen des genannten Materials, auf dessen Oberfläche eine Schicht aus der einen Komponente immobilisiert ist, sowie Standardlösungen mit bekannten

5 Konzentrationen der anderen Komponente und gegebenenfalls eine Lösung einer der Komponenten, die mit einem dritten voluminösen Molekül konjugiert sein kann. Die Bestandteile liegen vorzugsweise in Form einer Testpackung vor.

10 Die Vorrichtung, mit der das erfindungsgemäße Verfahren durchgeführt werden kann, zeichnet sich durch einen sehr einfachen und kompakten Aufbau aus; sie wird anhand der Abbildungen 1 bis 3 näher erläutert. Abbildung 1 zeigt die schematische Darstellung einer solchen Vorrichtung, die Abbildungen 2 und 3 zeigen vorteilhafte Ausführungsformen.

15 Die in Abbildung 1 dargestellte Vorrichtung besteht aus einer Lichtquelle (9), einem Polarisationsfilter (7) und einem Fotodetektor (10), wobei der Einfallswinkel ϕ und die Durchlaßrichtung des Polarisationsfilters (7) so eingestellt sind, daß die mit dem Detektor (10) nachweisbare Lichtintensität ein Minimum für ein bestimmtes, unbeschichtetes oder vorbeschichtetes Material (4) aufweist. Das Polarisationsfilter (7) kann unter den oben genannten Bedingungen selbstverständlich auch in den Strahlengang (6) anstelle des Strahlengangs (5) gebracht werden; werden 2 Polarisationsfilter (7) und (7') verwendet, so ist die Durchlassrichtung des Analysators (7') senkrecht zur Einfallsebene zu wählen. Ferner ist 25 es zweckmäßig, wenn auch nicht zwingend, einen Monochromator (8), z.B. ein Filter, in den Strahlengang (5) einzubringen oder einen schmalbandigen Strahler (9) oder einen schmalbandigen Detektor (10) zu verwenden.

30 Die in Abbildung 2 dargestellte vorteilhafte Ausführungsform der Erfindung besteht aus einem Block (1), der unter dem Einfalls- bzw. Reflektionswinkel ϕ je eine Bohrung zu:

Aufnahme des Lichtquellengehäuses (2) und des Detektor-
gehäuses (3) aufweist, wobei die optischen Achsen (5) und
(6) sich in der Auflageebene (11) für das Material (4)
schneiden. Wird als Material Silizium verwendet, das
5 mit der gewünschten ebenen, hochreflektierenden Oberfläche
erhältlich ist, so sind lediglich eine Glühlampe (9), das
Polarisationsfilter (7) und ein Bleisulfid-Infrarotdetektor
als Beispiel für einen schmalbandigen Fotoempfänger (10)
als optische Teile der erfindungsgemäßen Vorrichtung er-
10 forderlich. Als Lichtquelle eignen sich auch Laser, Laser-
dioden usw.

Eine weitere besonders vorteilhafte Ausführungsform ist
in Abbildung 3 dargestellt. Der einfache, kompakte Aufbau
der erfindungsgemäßen Vorrichtung gestattet es, mit zwei
15 Teilstrahlen (5) und (5') zwei Materialien (4) und (4')
bei ein und derselben Ausrichtung des Polarisations-
filters (7) simultan zu bestrahlen und die reflektierten
Teilstrahlen (6) und (6') simultan mit 2 Detektoren (10)
und (10') nachzuweisen. Hierdurch wird eine Relativ-
20 messung zwischen zwei mit unterschiedlichen Rezeptoren
beschichteten, sonst aber gleichen Materialien (4) und
(4') möglich und somit die Selektivität der Bestimmung
erhöht. Weiterhin bietet die erfindungsgemäße Vorrichtung
die Möglichkeit, mit einer Vielzahl von Teilstrahlen
25 eine entsprechende Vielzahl von Rezeptor- und Substanz-
Gruppen simultan zu bestimmen.

Neben den beschriebenen Ausführungsbeispielen der Vor-
richtung sind selbstverständlich weitere, an sich be-
kannte fotometrische Techniken anwendbar; so lassen
30 sich Relativmessungen auf ein und demselben Material-
scheibchen oder Mehrkomponentenbestimmungen auf
mehreren Scheibchen auch durch Scannen des Licht-
strahls oder durch Scannen der Materialscheibe(n)

ausführen, und es lassen sich die Methoden zur Verbesserung der Signal/Rauschverhältnisse, z.B. Wechsellichtverstärker mit Phasenabstimmung oder Gleichtaktverstärker, die mit der Modulationsfrequenz synchronisiert sind, anwenden.

5

Ein weiterer Vorteil der erfindungsgemäßen Vorrichtung ist die einfach zu bewerkstelligende Mechanisierbarkeit; durch Verschieben oder Drehen des Materials (4) auf der Auflageebene (11) können mit geringem Aufwand eine hohe Zahl von Materialscheibchen ausgemessen werden, ohne daß aufwendige Justiervorrichtungen erforderlich wären.

10

Die Erfindung wird durch die folgenden Beispiele näher erläutert.

Beispiel 1

Bestimmung von anti-Human-Serumalbumin

a) Silanisierung von Siliziumplättchen

5 Siliziumplättchen (10 x 5 x 0,3 mm) wurden 10 Minuten in einer Lösung von 10 % Dichlordimethylsilan in Trichlorethylen stehen gelassen und anschließend mit Trichlorethylen gewaschen.

b) Beschichtung mit Human-Serumalbumin (HSA)

10 Die silanisierten Plättchen wurden 30 Minuten in einer 1%igen Lösung von HSA in Saline (0,15 M Natriumchloridlösung) stehen gelassen und anschließend mit destilliertem Wasser gewaschen.

c) Inkubation mit Kaninchen-anti-HSA-Serum (anti-HSA)

15 Die mit einer Monoschicht an HSA überzogenen Siliziumplättchen wurden 1 Stunde in verschiedene Verdünnungen von Kaninchen-anti-HSA-Serum in Phosphatgepufferter Saline (pH 7,4) mit 10 % normalem Kaninchenserum inkubiert und anschließend mit dest. Wasser gewaschen und im Stickstoffstrom getrocknet.

20 d) Auswertung .

25 Die Plättchen wurden mit zur Einfallsebene parallel polarisiertem Licht unter einem Einfallswinkel von $76,13^\circ$ bestrahlt und die Intensität des reflektierten Lichtes wurde mit einem photosensitiven Empfänger gemessen. Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, ist die gemessene Lichtintensität proportional der Konzentration des Antiserums.

	Verdünnung des Antiserums	Meßeinheiten
--	---------------------------	--------------

5	1 : 8	130,35
	1 : 16	120,67
	1 : 32	85,01
	1 : 64	60,99
	1 : 128	40,28
	1 : 256	20,37

Beispiel 2

10 Bestimmung von anti-Human-Fibrinogen

Die Silanisierung der Siliziumplättchen wurde analog Beispiel 1 a) durchgeführt. Die Beschichtung mit Human-Fibrinogen wurde wie in Beispiel 1 b) beschrieben durchgeführt, wobei statt einer 1%igen HSA-Lösung eine 0,1%ige Fibrinogenlösung verwendet wurde. Die Inkubation mit Ziegen-anti-Human-Fibrinogen erfolgte analog Beispiel 1 c), wobei hier Antiserum der Ziege gegen Fibrinogen eingesetzt wurde.

Die Auswertung der Plättchen erfolgte analog Beispiel 1 d). Auch hier ist die gemessene Lichtintensität proportional der Konzentration des Antiserums, wie die nachstehende Tabelle zeigt.

	Verdünnung des Antiserums	Meßeinheiten
--	---------------------------	--------------

25	1 : 8	201,77
	1 : 16	120,03
	1 : 32	94,68
	1 : 64	70,55
	1 : 128	59,19

Beispiel 3

Bestimmung von anti-Human-Serumalbumin

5 Zur Aufbringung einer Oxidschicht auf ein Silizium-
plättchen wurden Siliziumplättchen zunächst 30 Minuten
lang unter strömendem Sauerstoffgas bei 900 °C im Ofen
stehen gelassen. Danach wurde der Ofen noch 5 Minuten
bei 900 °C mit Argongas gespült. Die Silanisierung der
so behandelten Siliziumplättchen, die Beschichtung mit
HSA und die Inkubation mit anti-HSA erfolgte analog
10 Beispiel 1 a) - c).

Die Auswertung der Plättchen wurde wie in Beispiel 1 d)
beschrieben durchgeführt. Aus der nachstehenden Tabelle
ist ersichtlich, daß die Aufbringung einer Oxidschicht
von ca. 120 Å Dicke mit einer Empfindlichkeitssteigerung
15 verbunden ist.

Verdünnung des Antiserums

Meßeinheiten

	1 : 15	51,33
	1 : 30	32,75
20	1 : 60	19,61
	1 : 120	12,94
	1 : 240	9,53
	1 : 480	3,11

Beispiel 4

25 Kreuzreaktion mit Fibrinogen-Siliziumplättchen

Die Silanisierung der Siliziumplättchen erfolgte analog

Beispiel 1 a), und die anschließende Beschichtung mit Fibrinogen analog Beispiel 2 b). Zur Untersuchung der Kreuzreaktion von anti-Fibrinogen und anti-HSA wurden die mit Fibrinogen beschichteten Plättchen wie in
 5 Beispiel 1 c) beschrieben, mit anti-HSA bzw. anti-Fibrinogen inkubiert.

Die Auswertung der Plättchen wurde analog Beispiel 1 d) durchgeführt. Wie aus den nachstehenden Tabellen hervorgeht, ist bei den mit anti-HSA inkubierten Plättchen
 10 keine Zunahme der Lichtintensität zu verzeichnen.

Verdünnung des Antiserums (anti-Fibrinogen)	Meßeinheiten
--	--------------

1 : 8	75,75
1 : 16	63,18
1 : 32	50,37

Verdünnung des Antiserums (anti-HSA)	Meßeinheiten
---	--------------

1 : 8	1,01
1 : 16	0,51
1 : 32	2,34

Beispiel 5

Bestimmung von Human-Serumalbumin (HSA) im Sandwich-Verfahren

Die Silanisierung der Siliziumplättchen erfolgte analog
 5 Beispiel 1 a). Zur Beschichtung mit anti-HSA wurden die
 silanisierten Plättchen für 2 Stunden in einer Lösung
 von 100 µg/ml anti-HSA-IgG in Saline stehen gelassen und
 anschließend mit dest. Wasser gewaschen. Die so be-
 10 schichteten Plättchen wurden dann 1 Stunde mit verschieden
 konzentrierten Lösungen von HSA in Phosphatpuffer (pH 7,4)
 mit 0,1 % Rinderserumalbumin stehen gelassen und an-
 schließend mit Phosphatpuffer gewaschen. Die Inkubation
 mit anti-HSA-Serum wurde wie in Beispiel 1 c) durchgeführt,
 wobei das Antiserum 1 : 8 verdünnt wurde und die Inku-
 15 bationszeit 3 Stunden betrug.

Die Auswertung der Plättchen wurde wie in Beispiel 1 d)
 durchgeführt. Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich
 ist, korreliert die gemessene Lichtintensität mit der
 Menge an HSA in der Inkubationslösung.

20	HSA [µg/ml]	Meßeinheiten
	2,40	142,50
	1,60	128,89
	1,20	114,31
25	1,00	98,26
	0,80	86,99
	0,60	70,02
	0,40	46,76
	0,20	24,17
30	0,10	15,32
	0,05	6,68

Beispiel 6

Bestimmung von HSA im Sandwich-Verfahren mit einem anti-HSA-Ferritin-Konjugat

- 5 Die Silanisierung der Siliziumplättchen, die Beschichtung mit anti-HSA und die Inkubation mit HSA erfolgte analog Beispiel 5. Die Inkubation mit anti-HSA-Ferritin-Konjugat wurde wie in Beispiel 1 c) beschrieben durchgeführt, wobei die Lösung des mit Ferritin konjugierten Antikörpers 1 : 10 verdünnt wurde.
- 10 Die Auswertung der Plättchen wurde wie in Beispiel 1 d) durchgeführt. Wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich ist, korreliert die gemessene Lichtintensität mit der Menge an HSA in der Inkubationslösung.

	HSA [$\mu\text{g/ml}$]	Meßeinheiten
15	1,30	202,44
	0,80	148,51
	0,40	87,97
	0,20	50,03
20	0,10	28,59
	0,05	18,18
	0,025	7,23

Beispiel 7

Bestimmung von Human-Serumalbumin (HSA) im Kompetitionungsverfahren

- 5 Die Silanisierung der Siliziumplättchen und die Beschichtung mit HSA erfolgte analog Beispiel 1 a) und 1 b). Zur Inkubation mit HSA und anti-HSA wurde zunächst eine Verdünnungsreihe von Humanseren in Phosphatpuffer, der 1 % Rinderserumalbumin enthielt, hergestellt. Zu 1 ml der jeweiligen Verdünnung wurden
- 10 0,25 ml anti-HSA (5 mg Antikörper/ml Phosphatpuffer) gegeben und die nach Beispiel 1 a) präparierten Plättchen wurden in diese Lösung getaucht. Nach einer Inkubationszeit von 3 Stunden wurden die Plättchen gewaschen und getrocknet.
- 15 Die Auswertung der Plättchen wurde wie in Beispiel 1 d) durchgeführt. Wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, ist das Meßsignal umgekehrt proportional zur Konzentration des Humanserums. In analoger Weise konnte statt anti-HSA ein anti-HSA-Ferritin-Konjugat eingesetzt werden.

20 Verdünnung des Humanserums Meßeinheiten

	1 : 8	18,62
	1 : 16	41,08
	1 : 32	60,00
25	1 : 64	81,93
	1 : 128	109,19
	1 : 256	128,94

Beispiel 8

Bestimmung von L-Thyroxin im Wettbewerbsverfahren

Die Silanisierung der Siliziumplättchen erfolgte analog Beispiel 1 a). Zur Herstellung eines L-Thyroxin-Ferritin-Konjugates wurden 500 mg Ferritin in 250 ml dest. Wasser gelöst und mit 10 mg L-Thyroxin (Natriumsalz) versetzt. Die Lösung wurde bei einem pH-Wert von 5,5 mit 12 mg N-Ethyl-N'-(3-dimethylaminopropyl)-carbodiimid in 5 ml Wasser versetzt und 30 Minuten gerührt. Das Reaktionsprodukt wurde zehnmal gegen 5 Liter Wasser mit 0,9 % Benzylalkohol dialysiert. Nach Zentrifugation wurde die Lösung lyophilisiert. Die Plättchen wurden dann analog Beispiel 1 b) mit einer Lösung von 100 µg/ml Kaninchen-anti-L-Thyroxin-Antikörpern beschichtet. Zur Inkubation mit L-Thyroxin und L-Thyroxin-Ferritin-Konjugat wurde zunächst eine Verdünnungsreihe (5-100 ng/ml) von L-Thyroxin in Phosphatpuffer mit 1 % Rinderserumalbumin (je 1 ml) hergestellt. In diese Lösungen wurden die mit anti-L-Thyroxin beschichteten Plättchen gegeben und 2 Stunden inkubiert. Anschließend wurden 20 µl einer Lösung von L-Thyroxin-Ferritin-Konjugat (1 mg/ml) zugegeben und nochmals 2 Stunden inkubiert. Danach wurde gewaschen und getrocknet.

Die Plättchen wurden wie in Beispiel 1 d) beschrieben gemessen. Aus der nachstehenden Tabelle geht hervor, daß die Konzentration an L-Thyroxin umgekehrt proportional der Lichtintensität ist.

21

0073980

	h-IgG [ng/ml]	Meßeinheiten
	80,0	172,51
	40,0	115,10
5	20,0	71,82
	10,0	42,18
	5,0	28,33
	2,5	16,71
	1,0	8,27
10	0,5	5,06

Merck Patent Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
6100 Darmstadt

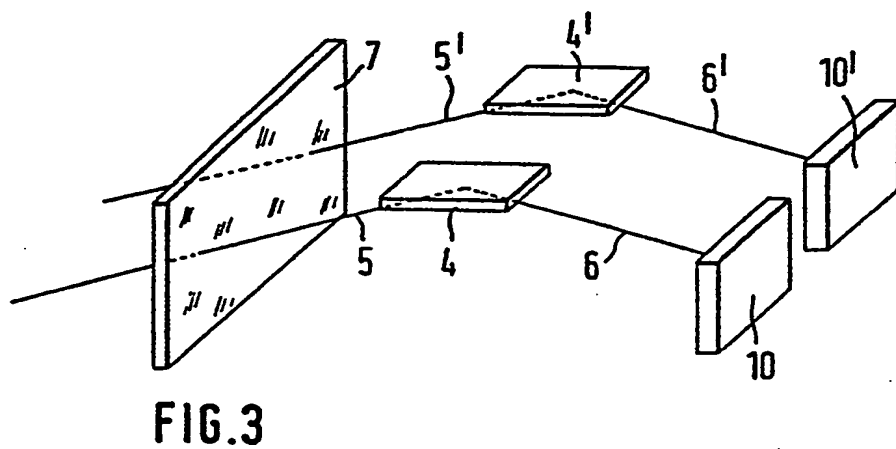
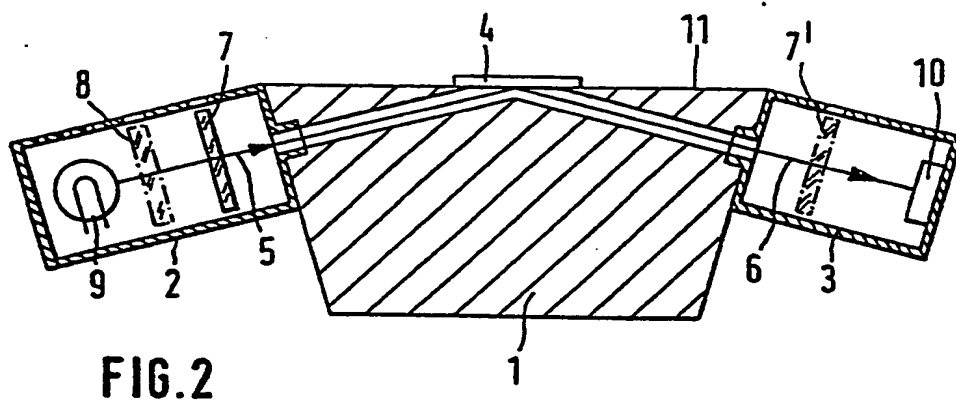
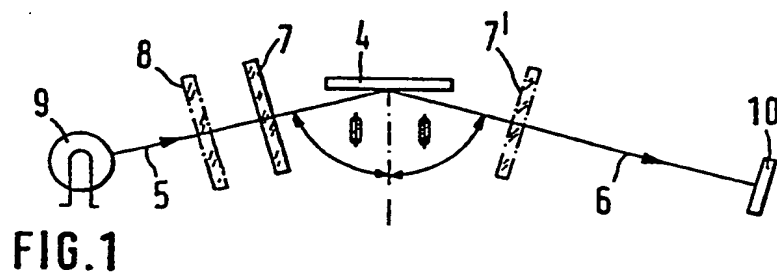
Patentansprüche

1. Verfahren zur quantitativen Bestimmung einer Komponente aus einer Gruppe, bestehend aus spezifisch bindenden Rezeptoren und Substanzen, die von diesen Rezeptoren spezifisch gebunden werden können, mit Hilfe elektromagnetischer Strahlung, dadurch gekennzeichnet, daß man eine der Komponenten nach Immobilisierung auf der Oberfläche eines Materials, dessen Brechungsindex sich von dem der Komponenten unterscheidet, mit der jeweils anderen Komponente und gegebenenfalls weiteren Komponenten, die markiert sein können, inkubiert, die Oberfläche mit elektromagnetischer, parallel zur Einfallsebene polarisierter Strahlung bestrahlt, wobei der Einfallswinkel der Strahlung nahe oder gleich dem Winkel ϕ ist, bei dem die Intensität der von der unbeschichteten oder vorbeschichteten Oberfläche reflektierten Strahlung ein Minimum erreicht, und die Intensität der reflektierten Strahlung als Maß für die zu bestimmende Konzentration ermittelt.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß als Material ein solches mit einem hohen Brechungsindex verwendet wird.
- 5 3. Verfahren nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß als Material Halbleiter, Dielektrika, Metall oder damit überzogene Träger verwendet werden.
- 10 4. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß als Material Silizium oder ein mit Silizium überzogener Träger verwendet wird.
5. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Oberfläche des Materials mit einer Oxidschicht, einem Polymerfilm oder durch Silanisierung vorbeschichtet wird.
- 15 6. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß mit Hilfe eines zweiten Strahls eine zweite Oberfläche des gleichen, jedoch nicht inkubierten Materials bestrahlt wird und aus der Differenz der beiden reflektierten Intensitäten die zu bestimmende Konzentration ermittelt wird.
- 20 7. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß mit Hilfe mehrerer Strahlen auf mit unterschiedlichen Komponenten beschichtete Materialien eingestrahlt wird und aus den Intensitäten der reflektierten Strahlen die Konzentrationen dieser Komponenten simultan bestimmt werden.
- 25

- 5 8. Mittel zur Durchführung des Verfahrens nach den Ansprüchen 1 bis 7, enthaltend Plättchen oder Scheibchen des Materials, auf dessen Oberfläche eine der Komponenten immobilisiert ist sowie Standardlösungen bekannter Konzentrationen der zu bestimmenden Komponente und gegebenenfalls weitere Komponenten, die markiert sein können.
- 10 9. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach den Ansprüchen 1 bis 7, gekennzeichnet durch einen Block (1) zur Aufnahme eines Lichtquellengehäuses (2) und eines Detektorgehäuses (3) wobei sich die optischen Achsen (5) und (6) beider Einheiten auf der zu untersuchenden Oberfläche des Materials (4) unter dem Winkel ϕ zur Oberflächennormalen schneiden und
- 15 im Lichtquellengehäuse (2) oder im Detektorgehäuse (3) ein Polarisationsfilter (7) angeordnet ist, das nur den parallel zur Einfallsebene polarisierten Teil der Strahlung der Auswertung zuführt.

1 / 1





Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

0073980

EP 82 10 7564

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. 3)
A, D	--- EP-A-0 019 088 (E.T. SANDSTRÖM) * Ansprüche 1, 2; Seite 12, Zeilen 16-19 *	1,6	G 01 N 33/54 G 01 N 21/55
A, D	--- DE-A-2 638 250 (GENERAL ELECTRIC CO.) * Ansprüche 1-3 *	1,3	
A	--- DE-A-2 550 420 (MONSANTO CO.)		
A	--- DE-A-2 756 110 (GENERAL ELECTRIC CO.)		
A	--- US-A-3 905 767 (D.A.N. MORRIS et al.) & DE - A - 2503627 -----		
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl. 3)
			G 01 N 21/55 G 01 N 33/54
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			
Recherchenort BERLIN		Abschlußdatum der Recherche 20-10-1982	Prüfer SCHWARTZ K
<div>EPA Form 1503 03 82</div> <div>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : techn. logischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</div>			

THIS PAGE BLANK (USPTO)